



BUNDESVERBAND
NORDISCHES
MODELL

Newsletter I Juli 2026

Sehr geehrte/r Interessent/in,

Der **Bundesverband Nordisches Modell** war im ersten Halbjahr 2026 in vielfältiger Weise aktiv – in der politischen Arbeit, der Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie in der Beobachtung und Einordnung aktueller Entwicklungen und gesellschaftlicher Debatten rund um Prostitution, Sexkauf und Menschenhandel.

Zugleich wird der **BVNM** zunehmend eingeladen, seine Expertise zu Prostitution, Menschenhandel zum Zweck sexueller Ausbeutung und zur Prostitutionspolitik einzubringen und fachlich in unterschiedliche Diskurse und Veranstaltungen zu begleiten.

Der **BVNM** hat eine Stellungnahme zu den 46 Empfehlungen und 18 Prüfeempfehlungen zur Evaluation des Prostituiertenschutzgesetzes (ProstSchG) durch das KFN veröffentlicht. Die Stellungnahme warnt davor, dass lediglich eine Nachbesserung des Gesetzes die grundlegenden strukturellen Probleme nicht löst, solange Prostitution als regulierbarer Markt verstanden wird. Bürokratische Maßnahmen wie Registrierung oder Kontrollen können weder echte Freiwilligkeit garantieren noch Ausbeutung wirksam verhindern. Der **BVNM** fordert, die Nachfrage in den Blick zu nehmen.

Ein historischer Blick eröffnet die neue Broschüre des **BVNM** zur „Die geteilte Frau“ von Barbara und Christine de Coninck, die eindrücklich von Protest, Widerstand und den Lebensrealitäten in der Prostitution in Frankreich Mitte der 1970er Jahre erzählt.

Ein innovativer Ansatz der Universität Vechta zeigt, wie Künstliche Intelligenz künftig dazu beitragen könnte, Hinweise auf Menschenhandel niedrigschwelliger zu erfassen und damit neue Wege im Kampf gegen Ausbeutung zu eröffnen.

Auch politische Entscheidungen sorgen für Diskussionen: Sowohl der DGB-Bundeskongress als auch aktuelle Positionierungen der Partei Die Linke setzen deutliche Signale im Umgang mit dem Thema Prostitution. Beide lehnen das Nordische Modell ab.

Und schließlich wirft eine Ausstellung „Sex Work“ in Bonn Fragen zur Darstellung von Prostitution in der Öffentlichkeit auf und hat eine breite gesellschaftliche Kontroverse ausgelöst. Der **BVNM** war bei einer Protestaktion gegen die Ausstellung und deren Verharmlosung des Systems Prostitution dabei.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre,

Ihr **Bundesverband Nordisches Modell**

BVNM veröffentlicht Stellungnahme zu den Empfehlungen der ProstSchG-Evaluation

Stellungnahme des BVNMs zu den 46 Empfehlungen und 18 Prüfeempfehlungen zur Evaluation des Prostituiertenschutzgesetzes (ProstSchG) durch das KFN

Eine mögliche Nachbesserung des Prostituiertenschutzgesetzes löst die grundlegenden Probleme des deutschen Prostitutionssystems nicht. Der Grund: Das Gesetz basiert auf einem Ansatz, der Prostitution als regulierbaren Markt versteht. Tatsächlich ist Prostitution jedoch von Machtgefällen, ökonomischem Druck und geschlechtsspezifischer Gewalt geprägt.

Das deutsche Fördermodell geht davon aus, dass sich legale, freiwillige Prostitution klar von strafbarer sexueller Ausbeutung abgrenzen lässt. In der Praxis ist diese Trennung jedoch nicht möglich. Bürokratische Maßnahmen wie Registrierung, Auflagen oder Kontrollen können weder echte Freiwilligkeit sicherstellen noch Zwang und Ausbeutung zuverlässig aufdecken. Gleichzeitig bleibt die Nachfrage der Freier, die das System finanzieren, weitgehend unberührt. Dadurch bestehen weiterhin Anreize für Menschenhandel, Zuhälterei, Geldwäsche, organisierte Kriminalität und die Rekrutierung neuer vulnerabler Frauen.

Weitere gesetzliche Nachbesserungen machen das System deshalb vor allem komplexer und schwerer kontrollierbar. Die strukturellen Ursachen werden nicht angegangen noch wird versucht, sie zu beseitigen. Solange Sexkauf legal bleibt und Prostitution als gewöhnlicher Markt behandelt wird, kann ein wirksamer Schutz der Betroffenen nicht gewährleistet werden.

Der **BVNM** fordert daher einen grundlegenden Perspektivwechsel: weg vom Fördermodell, hin zu einem Ansatz, der Prävention, Ausstiegshilfen, gesellschaftliche Aufklärung und die Reduzierung der Nachfrage nach käuflichem Sex in den Mittelpunkt stellt – so, wie es das Gleichstellungsmodell (Nordische Modell) vorsieht.

[Hier](#) kommen Sie zu der 82-seitigen Stellungnahme.

Das deutsche Fördermodell



Deutsche Prostitutionsgesetze fördern:

- die Anzahl an Menschen - meist Frauen - in der Prostitution (durch die EU-Osterweiterungen),
- die Anzahl der Betroffenen, die geschlechtsspezifische Gewalt im Kontext von Prostitution erfahren,
- Sexismus,
- Geschlechtsstereotype und Objektivierung der Frauen,
- die Nachfrage nach kommerzialisierten sexuellen Handlungen (Freier/Sexkäufer),
- damit einhergehend die Verharmlosung der Prostitution als „normale Dienstleistung“ und die Entstigmatisierung der Freier,
- sekundäre Traumatisierung von Fachkräften,
- indirekte Betroffenheit und Mit-Traumatisierung von Angehörigen,
- die Anzahl an Menschen, die von der Prostitution Dritter profitieren (Zuhälter, Bordellbetreiber und Menschenhändler),
- damit einhergehend die Ausbeutung, Zwangsprostitution, Menschenhandel und die Organisierte Kriminalität und
- die illegal tätigen Menschen in der Prostitution, da sich nur ein Bruchteil angemeldet hat.

Das sog. Dunkelfeld wird durch die deutschen Gesetze bestimmt.



**Die Freier nutzen Hell- und Dunkelfeld
- legale und illegale Prostitution.**



Die deutsche Prostitutionsgesetzgebung ist gescheitert.

Deutschlands Prostitutionsgesetze können als Fördermodell bezeichnet werden

Die bisherigen Prostitutionsgesetze in Deutschland haben ihr Ziel verfehlt. Statt die negativen Folgen des Prostitutionssystems einzudämmen, haben sie dessen Wachstum begünstigt. Deshalb warnt der **BVNM** eindringlich davor, das Prostituiertenschutzgesetz lediglich weiter nachzubessern. Mehr Regulierung führt zu einer bloßen Verwaltung der Folgen eines gescheiterten Systems, anstatt dessen Ursachen zu bekämpfen.

Weder die Legalisierung des Sexkaufs noch die zunehmende Regulierung haben Ausbeutung, Menschenhandel oder Gewalt wirksam zurückgedrängt.

Stattdessen ist ein Markt entstanden, der von der Nachfrage der Freier lebt. Die Folge: Es müssen immer mehr Menschen für die Prostitution verfügbar gemacht werden.

Wer Menschen wirksam schützen will, muss die Nachfrage nach käuflichem Sex reduzieren – durch die Einführung eines Sexkaufverbots.

Kritik legt die Mängel der Evaluation offen



DIAKA veröffentlicht Kritik an der Evaluation des ProstSchG

Zu Beginn des Monats hat [DIAKA - Deutsches Institut für angewandte Kriminalitäts-Analyse](#) eine methodologische Kritik des Evaluationsberichtes zum ProstSchG mit vier grundlegenden Einwänden gegen die wissenschaftliche Tragfähigkeit des Evaluationsberichts veröffentlicht.

[Hier](#) gelangen Sie zur Kritik.

Foto: Screenshot



**Broschürenveröffentlichung des BVNM zum Internationalen "Huren"tag am 02. Juni:
Die geteilte Frau von Barbara & Christine de Coninck**

Da das Buch von Barbara und Christine de Coninck heute nur noch schwer erhältlich ist, hat der **BVNM** zentrale Zitate und Auszüge daraus in einer neuen Broschüre zusammengetragen und zugänglich gemacht.

Die Broschüre erzählt die Geschichte von Barbara, einer Prostituierten, die zu den Sprecherinnen der rund 150 Frauen gehörte, die am 2. Juni 1975 die Kirche Saint-Nizier im französischen Lyon besetzten. Mit dieser bis heute bedeutenden Protestaktion machten sie auf die ausbeuterischen und gefährlichen Lebensbedingungen von Frauen in der Prostitution aufmerksam. In ihrem autobiografischen Buch „Die geteilte Frau“, das sie gemeinsam mit Christine de Coninck verfasste, schildert Barbara eindrücklich ihre Erfahrungen in der Prostitution und die tiefen seelischen Folgen dieses Systems. Die Broschüre ordnet ihr Lebenszeugnis ein und zeigt auf, warum ihre Geschichte auch heute noch von großer gesellschaftlicher Bedeutung ist.

[Hier](#) können Sie die Broschüre downloaden.

BVNM beim 31. Präventionstag in Hannover



Viele gute Gespräche auf dem 31. Präventionstag in Hannover

Der **BVNM** war zum zweiten Mal auf dem jährlich stattfindenden Präventionstag in Hannover vertreten. Während der Veranstaltung führten Adele Mieschner und Simone Kleinert zahlreiche Gespräche mit den Besucherinnen und Besuchern. Dabei erhielten sie überwiegend positive Rückmeldungen – viele signalisierten Zustimmung, sprachen Ermutigung aus und wünschten ausdrücklich „Weiter so“ sowie „Viel Erfolg“.

Neben den vielen persönlichen Begegnungen bot sich auch die Gelegenheit, die eigene Arbeit einem breiteren Publikum vorzustellen. Sowohl am Messestand als auch im Rahmen eines 10-minütigen Speed-Vortrags präsentierte der **BVNM** die Kampagne [#RoteKarteFürFreier](#) und machte damit auf zentrale Anliegen der Initiative aufmerksam.



KI-gestützter Ansatz gegen Menschenhandel

Auf dem Deutschen Präventionstag 2026 in Hannover präsentierten Professorin Dr. Yvette Völschow, Dr. Wiebke Janßen und Marlene Gadzala von der Universität Vechta ihr neu entwickeltes Konzept zur Bekämpfung von Menschenhandel.

Der Ansatz setzt auf den Einsatz von Künstlicher Intelligenz, um Zeuginnen und Zeugen aus der Bevölkerung, der Sozialen Arbeit sowie aus weiteren Berufsgruppen niedrigschwellig in bestehende Meldesysteme einzubinden. Ziel ist es, die Hürden für Hinweise zu senken und damit die Erkennung und Verfolgung von Menschenhandel zu verbessern.

Das Konzept stieß vor Ort auf großes Interesse und wurde insbesondere von Vertreterinnen und Vertretern aus Polizei, IT-Fachbereichen sowie der Sozialen Arbeit positiv aufgenommen.

[Hier](#) weiterlesen.

DGB-Bundeskongress legitimiert Prostitutionssystem



DGB-Bundeskongress legitimiert Prostitutionssystem – BVNM warnt vor fatalem Signal für Frauenrechte

Mit großer Bestürzung reagiert der **BVNM** auf den Beschluss des DGB-Bundeskongresses. Mit rund 80 prozentiger Zustimmung wurde ein Antrag angenommen, der sich explizit gegen das Nordische Modell ausspricht. Dieser Beschluss ist ein fatales Signal für die vulnerabelsten Menschen in der Prostitution. Statt die strukturellen Machtverhältnisse und die massive Gewalt im System Prostitution in den Blick zu nehmen, wird ein Markt legitimiert, der von der Nachfrage der Freier, von Zuhältern, Bordellbetreibern und anderen Profiteuren lebt.

Deutschland verfolgt seit über zwei Jahrzehnten den Weg der Legalisierung von Sexkauf. Die Realität ist jedoch von Gewalt, extremer Vulnerabilität und einem enormen Machtgefälle geprägt. Der Großteil der Menschen in der Prostitution sind Frauen, viele davon migrantisch, armutsbetroffen oder drogenabhängig. Von „fairen Arbeitsbedingungen“ kann keine Rede sein.

Der BVNM vermutet, dass das Nordische Modell von vielen abgelehnt wird, die seine tatsächliche Ausgestaltung und Komplexität wahrscheinlich nicht in Gänze kennen. Dabei geht es nicht um Repression gegen die Menschen in der Prostitution, sondern um einen gesellschaftlichen Perspektivwechsel: weg von der Normalisierung des Sexkaufs, hin zu mehr Rechten und echter sozialer Unterstützung.

Der **BVNM** warnt davor, mit der Anerkennung von Prostitution als „Arbeit“ vor allem diejenigen zu stärken, die am System verdienen: Freier, Zuhälter, Bordellbetreiber und Betreiber von Anzeigenplattformen. Solidarität bedeutet nicht, ein System der sexuellen Verfügbarkeit zu legitimieren. Solidarität bedeutet, die Schwächsten zu schützen.

Abschließend verweist der **BVNM** darauf, dass sich die politische Debatte in Deutschland längst verändert habe. Immer mehr Stimmen aus Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft fordern inzwischen einen Perspektivwechsel in der Prostitutionspolitik. Auch das Europäische Parlament hat sich 2014 und 2023 für die Einführung von Maßnahmen nach dem Vorbild des Nordischen Modells ausgesprochen.

Der Beschluss des DGB Bundeskongresses ist kein Fortschritt für Frauenrechte,

Kritik an Handreichung zur Sexarbeit vom Deutscher-Journalisten Verband (DJV)

Der **BVNM** übt scharfe Kritik an der vom Deutscher Journalisten-Verband (DJV) veröffentlichten [Handreichung zur Berichterstattung über Prostitution](#). Das Papier erhebt den Anspruch, zu einer sachlichen und diskriminierungsfreien Berichterstattung beizutragen.

Das Gegenteil ist der Fall. Die Handreichung ist erkennbar ideologisch geprägt und übernimmt weitgehend die Perspektive von Interessenvertretungen, die seit Jahren versuchen, Prostitution als gewöhnliche Erwerbstätigkeit darzustellen. Damit wird ein verzerrtes Bild gezeichnet, das die Realität vieler betroffener Frauen ausblendet: Gewalt, Ausbeutung, ökonomischer Zwang und fehlende Alternativen werden relativiert oder marginalisiert.

Wer Prostitution auf eine Frage von Sprache und Stigmatisierung reduziert, verkennet die strukturelle Gewalt, die diesem System innewohnt. Hier wird nicht aufgeklärt, sondern verklärt.

Besonders kritisch ist, dass die Rolle der Nachfrage, also der Freier, in der Handreichung nicht problematisiert wird. Damit wird ein zentraler Faktor unsichtbar gemacht: Prostitution existiert nur in Abhängigkeit zahlender Nachfrage. Ohne Geld des Freiers gäbe es keine Prostitution, keine Zuhälterei und keinen Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung. Wer darüber berichtet, muss diese Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse kennen und benennen. So kommt das Wort „Freier“ oder „Sexkäufer“ in der Handreichung nicht vor. Lediglich dreimal taucht die „Kundschaft“ auf.

Journalismus trägt Verantwortung für die gesellschaftliche Einordnung komplexer Themen. Eine Handreichung, die zentrale Risiken und Realitäten systematisch ausblendet, wird dieser Verantwortung nicht gerecht. Sie trägt vielmehr dazu bei, bestehende Missstände zu verharmlosen und notwendige politische Debatten zu verzerren.

Der **BVNM** fordert den Deutschen Journalisten Verband e.V. daher auf, die Handreichung grundlegend zu überarbeiten. Notwendig ist eine evidenzbasierte, multiperspektivische Darstellung, die die gesamte Bandbreite der Realität berücksichtigt – einschließlich Gewalt, Menschenhandel und struktureller Zwänge. Nur so kann Berichterstattung entstehen, die nicht beschönigt, sondern informiert und damit einen Beitrag zu echter Aufklärung und zum Schutz der Betroffenen leistet.



Gemeinsam gegen die Verharmlosung von Prostitution

Der **BVNM** fordert die sofortige Beendigung der Ausstellung „Sex Work“ in Bonn.

Seit Juni läuft in der Bundeskunsthalle die Ausstellung „Sex Work – Eine Kulturgeschichte der Sexarbeit“. Gemeinsam mit einem breiten Bündnis aus Frauenorganisationen wie Femen, Sisters e.V. und Windrose wurde am 20. Juni vor Ort demonstriert.

Der Grund für den scharfen Protest ist die systematische Ausblendung der brutalen Realität von Ausbeutung und Menschenhandel. Statt sachlich aufzuklären, wird unter dem Deckmantel der Kunst eine gefährliche Geschichtsklitterung betrieben. Während historische Figuren romantisiert werden, bleiben kritische Perspektiven – insbesondere von Aussteigerinnen und Überlebenden – komplett unberücksichtigt. Das massive Leiden von über 90 % der Betroffenen wird auf diese Weise unsichtbar gemacht.

Besonders fatal ist, dass auch die Täter und Profiteure im Verborgenen bleiben. Die Gewalt von Freiern, die Macht der Zuhälter und die Gewinne der Bordellbetreiber werden mit keinem Wort erwähnt. Eine öffentlich geförderte Institution darf jedoch keine Lobbyarbeit für das Rotlichtmilieu betreiben.

Prostitution ist keine schützenswerte Kulturgeschichte, sondern ein System der Gewalt. Das breite Bündnis fordert daher die sofortige Beendigung dieser Ausstellung. Über 800 UnterstützerInnen haben die Petition bereits unterzeichnet. Bitte helfen Sie uns, die Marke von 1.000 Unterschriften zu erreichen, um den nötigen Druck auf die Geschäftsführung aufzubauen.

Hier kommen Sie zur [Petition](#).



Widerspruch statt Opferschutz: Die Linke beschließt Pro-Sexarbeit-Kurs

Der **Bundesverband Nordisches Modell** begrüßt zwar interne Forderungen gegen den

TV-TIPP: DIE ANSTALT

ZDF - Die Anstalt: Selten wurde das Thema Prostitution so klar, pointiert und zugleich schonungslos beleuchtet.

Eine Sendung, die hinschaut, wo andere beschönigen – und die Verantwortung endlich dort sichtbar macht, wo sie hingehört.

Unbedingt ansehen und weiterverbreiten.



TV-TIPP

Die Anstalt

ZDF Mediathek
ab 22 Uhr verfügbar

Ein satirischer Blick auf Prostitution in Deutschland? Es funktioniert.

Die politische Kabarettssendung *Die Anstalt* (ZDF) hat beim Thema Prostitution den Finger tief in die Wunde gelegt. Mit scharfem Blick und klarer Haltung wurde sichtbar, wie stark und von wem das System Prostitution beschönigt wird und welche Mächte walten. Die Sendung zeigt dabei unbequeme Wahrheiten und desaströse Zustände auf. Selten wurden die menschenverachtenden Auswüchse der deutschen Prostitutionsgesetzgebung so schonungslos dargestellt. Ein Beitrag, der nicht nur unterhält, sondern zum Nachdenken und Handeln anregt.

[Hier](#) können Sie sich die Folge "Die Prostitutionsanstalt" vom 28.04.2026 anschauen.

Zum Download der Folge gelangen Sie [hier](#).

Der Faktencheck zur Sendung steht Ihnen zum [Runterladen](#) zur Verfügung.



Gemeinsam gegen Menschenhandel entwickelt ein Lernspiel

Gemeinsam gegen Menschenhandel hat das [Lernspiel „Red Flag“](#) entwickelt. Es kann ab sofort gespielt werden. Das interaktive Lernspiel (Serious Game) für Jugendliche ab 13 Jahren klärt über die Gefahren des Menschenhandels, insbesondere über die sogenannte Loverboy-Methode auf. Zudem lernen Jugendliche, sich sicher on- und offline zu verhalten und auf Warnsignale („red flags“) zu achten, um sich und andere zu schützen.

Das Spiel entstand im Forschungsprojekt VANGUARD, das finanziert wurde durch das EU-Rahmenprogramm „Horizon“ für Forschung und Innovation.

[Hier](#) geht es zum Spiel.

Foto: Screenshot

Ab Oktober im Handel: KÖRPER KAUFEN



Buch Neuerscheinung im Oktober 2025

Am 08. Oktober 2026 erscheint im Haymon Verlag das Buch "Körper kaufen. Warum wir über Prostitution sprechen müssen – ein Aufruf zur Solidarität" von Olivia Frei. Die Autorin ist seit 2020 als Geschäftsführerin für die Frauenzentrale Zürich. Seit Jahren beschäftigt sie sich vertieft mit Prostitutionspolitik und deren gesellschaftlichen, historischen und ökonomischen Dimensionen.

Mit „Körper kaufen“ legt Olivia Frei eine eindringliche Auseinandersetzung mit Prostitution im Kontext patriarchaler Machtverhältnisse vor. Unter dem Leitgedanken „Nicht. Frei. Verfügbar. Solidarität statt Systemunterstützung“ beleuchtet das Buch die strukturellen Bedingungen, unter denen Prostitution stattfindet, und stellt grundlegende

Fördern Sie den Bundesverband - jetzt!



Fordern & Fördern

Vom Fordern zum Fördern

Unsere Forderungen in Politik und Öffentlichkeit wirksam zu vertreten, erfordert finanzielle Mittel. Mit einer **BVNM**-Förderschaft können Sie unsere Arbeit gezielt unterstützen und dazu beitragen, in Deutschland eine fortschrittliche, menschenrechtsbasierte Prostitutionspolitik umzusetzen.

Als gemeinnütziger Bundesverband sind wir auf Spenden angewiesen. Regelmäßige Beiträge geben uns die notwendige Planungssicherheit, um unsere Forderungen konsequent voranzubringen. Höhe und Dauer Ihrer Unterstützung bestimmen Sie selbst. Ihr Förderbeitrag wird steuerlich als Spende anerkannt. Ab einem Betrag von 150,00 € und mit dem Vermerk „Förderin/Förderer“ zählen Sie automatisch zu unserer Förder-Community. Selbstverständlich erhalten Sie eine Spendenbescheinigung.

Als Förderin oder Förderer bleiben Sie eng mit dem **BVNM** verbunden: Einmal jährlich laden wir Sie zu einer Online-Veranstaltung ein, um Sie über unsere Arbeit zu informieren. Außerdem erhalten Sie unseren Jahresrückblick/-ausblick zusammen mit Ihrer Spendenbescheinigung – wahlweise per E-Mail oder Post.

Wir würden uns sehr freuen, Sie in unserem Kreis der Förderinnen und Förderer begrüßen zu dürfen und gemeinsam die Zukunft einer menschenrechtsbasierten Prostitutionspolitik zu gestalten.

[Vom Fordern zum Fördern.](#)

Der Bundesverband hat jetzt zwei Spreadshops



Merchandise des BVNM und #RKFF

Der **Bundesverband Nordisches Modell** hat einen eigenen [Spreadshop](#) eingerichtet. Ab sofort kann man viele Produkte in verschiedenen Größen und Materialien in BVNM-Designs bestellen. Zudem finden Sie eine große Auswahl an Produkten zur **Kampagne #RoteKartefürFreier**.

Zudem bietet der [neue Spreadshop](#) eine große Auswahl an T-Shirts, Taschen und Accessoires, um Haltung zu zeigen.

Der BVNM profitiert nicht von dem Verkauf der angebotenen Produkte.

Bitte um Unterstützung

Spendenaufruf



Auf diesem Wege können Sie uns als
gemeinnützigen Verein unterstützen:



IBAN: DE32 4306 0967 1329 5709 00
BIC: GENODEM1GLS
GLS Bank



info@bundesverband-nordischesmodell.de



Damit wir auch im kommenden Jahr unsere Arbeit fortsetzen können, freuen wir uns als
Bundesverband Nordisches Modell über Ihre Spende. Vielen Dank!

Via Überweisung:

IBAN: DE32 4306 0967 1329 5709 00

BIC: GENODEM1GLS

GLS Bank

[Paypal](#)

[Betterplace](#)

BVNM auf social media



Impressum

Bundesverband Nordisches Modell - zur Umsetzung des Gleichstellungsmodells in Deutschland e.V.

Der Bundesverband vertritt bundesweit zivilgesellschaftlich engagierte Mitglieder (Vereine, Initiativen) sowie Fördermitglieder, die sich gemeinsam für ein Umsteuern in der Prostitutionspolitik in Deutschland einsetzen. Der Bundesverband ist parteipolitisch unabhängig. Wir fordern die Einführung des Nordischen Modells, auch Gleichstellungsmodell, genannt.

Mail: info@bundesverband-nordischesmodell.de

Website: www.bundesverband-nordischesmodell.de

V.i.S.d.P.: Simone Kleinert

Als AbonnentIn dieses Newsletters informieren wir Sie hiermit über die Erhebung und Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten durch den **Bundesverband Nordisches Modell e.V.**. Wir nutzen die von Ihnen zur Verfügung gestellten Daten ausschließlich dazu, Ihnen den Newsletter zusenden zu können.

Sie können jederzeit Auskunft über Ihre beim **Bundesverband Nordisches Modell e.V.** gespeicherten, personenbezogenen Daten erhalten sowie Ihr Einverständnis zur Verarbeitung Ihrer Daten widerrufen.

Bitte wenden Sie sich in diesem Fall an info@bundesverband-nordischesmodell.de.

[Klicken Sie hier, um sich aus dem Verteiler abzumelden.](#)

[Abmeldelink](#) | [unsubscribe](#) | [Lien de désinscription](#) | [Anular suscripción](#) | [Link di cancellazione](#)